

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

29.3.1880 (No. 75)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 29. März.

N<sup>o</sup> 75.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofolbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Des h. Osterfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Abend.

## Telegramme.

† Berlin, 27. März. Der „Reichsanzeiger“ ist auf Allerhöchsten Befehl in den Stand gesetzt, anlässlich der Geburtstagsfeier des Kaisers Wilhelm die zwischen diesem und dem Kaiser Alexander gewechselten Telegramme zu veröffentlichen. Am Morgen des 22. März erhielt Kaiser Wilhelm das nachstehende Telegramm des Kaisers Alexander: „Veuillez recevoir nos félicitations et voeux de coeur pour votre 83me anniversaire de naissance. Que Dieu vous accorde encore bien des années de vie, de santé et de paix pour le bonheur de votre peuple. Je compte plus que jamais sur votre ancienne et constante amitié comme vous pouvez compter sur la mienne pour le maintien et la consolidation des bons rapports entre nos deux nations qui sont d'accord sur leurs intérêts communs. Nous allons vous féter. Puisse nous avoir cette satisfaction encore bien de fois.“ Auf vorstehendes Telegramm antwortete Kaiser Wilhelm: „Les sentiments et les voeux, que vous m'exprimez en votre nom ainsi qu'au nom de l'impératrice, me prouvent de nouveau votre ancienne amitié, si nécessaire pour le bonheur de nos deux nations comme pour le maintien de la paix européenne. Recevez mes remerciements les plus sincères pour tout ce que votre télégramme me dit sous ce rapport. Que Dieu prenne l'impératrice dans sa sainte garde.“ Dieser Antwort ist nunmehr am gestrigen Tage die nachstehende Vervollständigung hinzugekommen: „A sa Majesté l'empereur Alexandre à St. Pétersbourg. Ce n'est hier que j'ai reçu par le général de Schweinitz le texte exact du toast que vous avez prononcé à l'occasion de ma fête. J'y retrouve les sentiments qui nous unissent depuis de longues années, sentiments qui ont contribué à maintenir les bonnes relations entre nos pays, à maintenir la paix européenne malgré des guerres partielles. Recevez de tout coeur toute ma reconnaissance pour ces sentiments officiellement prononcés et qui resteront gravés dans le coeur de votre meilleur ami Guillaume.“

† Straßburg, 27. März. Die „Elsaß-Lothr. Ztg.“ widerlegt die vielfach von deutschen Blättern verbreitete Nachricht über den Gesundheitszustand des Statthalters Generalfeldmarschalls v. Manteuffel, der nicht zu dem geringsten Bedenken Anlaß biete.

## § Politische Wochenübersicht.

Die Stille der Charwoche hat ihren Einfluß auch auf die Politik geübt. Für uns Deutsche stand im Vordergrund das freudige Ereigniß des Geburtstages unseres greisen Heilenskaisers, der sich diesmal vielfach zu einer Doppelfeier gestaltete, die, sei es am 20. oder am 22. März, im Gefühl dankbarer Liebe und Verehrung in Nord und Süd des weiten Vaterlandes gleich einmütig begangen wurde. Und andererseits war es wie ein hochwillkommenes Geburtstags-Geschenk an das deutsche Volk, daß der Monarch bei Empfang des Bundesraths die bestimmte

Hoffnung aussprach, es werde der Friede auch in diesem von ihm jetzt angetretenen Jahre erhalten bleiben. Ein Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler dankt herzlich für die zahlreichen Sympathiebezeugungen. Am 20. d. feierte auch Prinz Friedrich Karl seinen 52. Geburtstag. Bestätigt wird die Verlobung des zum Hauptmann ernannten Prinzen Wilhelm mit der ältesten Tochter des verstorbenen Herzogs von Angulenburg, Prinzessin Auguste Victoria. — Fürst Deloff, russischer Botschafter in Paris, wurde in Berlin von dem Kaiser und Kronprinzen in längeren Audienzen, sowie von Fürst Bismarck empfangen und ist am 24. d. nach Petersburg weiter gereist. Auf seinen Posten in Paris dürfte er nicht mehr zurückkehren, auch schwerlich sofort einen Nachfolger erhalten. — Der Bundesrath wird in seinen Arbeiten nur eine Pause von wenig Tagen machen; seine Ausschüsse haben u. A. den Gesetzentwurf über die Reichs-Stempelsteuer beraten.

In Oesterreich ist die angebliche Ministerkrisis, wenn überhaupt eine solche ernstlich bestanden, beseitigt. Das Ministerium Taaffe bleibt Koalitionsministerium. Das österreichische Herrenhaus hat das Budgetprovisorium und den Kredit von 20 Mill. Goldrente (zur Deckung des Defizits) angenommen. In zwei Bezirken Bosniens wurde wegen des überhandnehmenden Räuberwesens das Standrecht erklärt.

Die langen Debatten in der italienischen Kammer, bei welchen der Ministerpräsident das Programm der Regierung in angelegener und befriedigender Weise vertheidigte, um die Vorwürfe einer abenteuerlichen und vergrößerungslustigen Politik abzuwenden, und mit Depretis der Friedenspolitik der Regierung entschiedenen Ausdruck gab, endigten mit einer vom Ministerium acceptirten und mit großer Mehrheit angenommenen Tagesordnung Mancini's. Der Präsident der Kammer, Zanini, beharrt auf seiner Demission. Italien ist nun der ägyptischen Liquidationskommission unbedingt beigetreten. In Wien haben die Erklärungen Cairoli's, wie der Abgeordneten der Rechten, das freundschaftliche Verhältnis zu Oesterreich vor jeder Störung zu bewahren, einen sehr guten Eindruck gemacht.

Die belgische Kammer hat den Gesetzentwurf über eine parlamentarische Enquete in Betreff des Elementarunterrichts angenommen.

Die französischen Kammern haben sich nach Genehmigung des neuen Generalstabsgesetzes am 22. d. bis zum 20. April vertagt. Während der Ferien arbeitet ein Comité von Senatoren und Deputirten der Rechten, welche auch ein rechtshändiges Unterkomitee ernannt haben, für die bedrohten Kongregationen; dabei sollen Selbstmüllungen, Petitionen und Kundgebungen aller Art aus dem Lande mit- und nachhelfen. Der Strom der öffentlichen Meinung geht aber für jetzt nicht in dieser Richtung und die Kammermehrheit ist fest entschlossen, der Jesuitenwirtschaft in Frankreich ein Ende zu machen. Die Regierung wird an der Hand der auch nach der Ansicht des Staatsraths noch in Kraft bestehenden Gesetze vorgehen. Zunächst ist die Ausweisung der fremden Jesuiten aus Frankreich und die Auflösung der Anstalten der französischen Jesuiten zu erwarten; die übrigen Kongregationen werden vorerst aufgefördert werden, ihre Statuten vorzulegen. In Toulouse

finden Anstrebungen durch die Studenten wegen den Jesuiten statt. Am 18. März, dem 9. Jahrestag des wahnwitzigen und verbrecherischen Communeaufstandes, fand sich doch ein Hundert, das den blutigen Tag durch ein Bankett feierte, und ein Blatt, das von diesem Tage als „dem Beginn einer neuen Aera“ delirirte (!). An Stelle des auf unbestimmten Urlaub abgegangenen russischen Botschafters, Fürsten Orloff, der für seine Person wohl nicht mehr nach Paris zurückkehrt, fungirt Graf Kapnist als Geschäftsträger.

In Spanien wurde Elduaino zum Minister des Aeußern, Bustillos zum Minister der Kolonien, Cosgayan zum Finanzminister ernannt. Für Dero ist bei dem König die Begnadigung nachgesucht, für welche auch die Königin spricht. Vorgänge in Marokko veranlassen den Zusammentritt einer internationalen Konferenz in Madrid über den Konsularschutz.

Am 24. März erfolgte der Schluß des englischen Parlaments und unmittelbar darauf die Auflösung des Unterhauses durch eine Botschaft der Königin, in welcher für die Unterstützung ihrer Politik, deren Zweck die Vertheidigung des Reichs und die Sicherung des allgemeinen Friedens gewesen sei, gedankt und mit Genugthuung die Besserung der industriellen Lage und das Aufhören des kommerziellen Druckes erwähnt wird. Am 25. reisten die Königin und Prinzessin Beatrice nach dem Kontinent und am gleichen Tage Kaiserin Eugenie nach dem Zuluande ab. Nach ministeriellen Aeußerungen ist ein Abkommen mit Persien und Rußland wegen Herats bisher nicht zu Stande gekommen. Die Afghanenfürsten in Ghuzni haben sich zu Unterhandlungen bereit erklärt, falls es nicht ein auf Täuschung berechneter heimtückischer Versuch ist. Was über einen Beitritt Englands zur deutsch-österreichischen Allianz verlautet, möchte zumeist Konjunkturalpolitik sein; ein förmlicher Beitritt war wohl noch nirgends beabsichtigt oder erwartet.

Beim Galabiner im Winterpalais am 22. März brachte Kaiser Alexander unter Betonung des zueversichtlichen Vertrauens in die ungestörte Fortdauer der Freundschaft nicht bloß der beiden Souveräne, sondern ebenso der beiden Reiche einen sympathischen Toast auf Kaiser Wilhelm, „seinen besten Freund“, aus — eine bedeutame Friedenskundgebung. Bezüglich der Reform der inneren Zustände Rußlands soll innerhalb der Diktaturkommission neben der exekutiven ein besondere beratende Abtheilung für eine eingehende Prüfung der politischen Zustände des Reiches gebildet werden, von deren Untersuchung die Einführung belangreicherer Veränderungen abhängen würde.

In Djeddah wurde der Großscherif von Mekka von einem persischen Fanatiker erdolcht. Die Unruhen in Smyrna haben sich als nicht sehr bedeutend herausgestellt. Nach Erlegung des Lösegeldes ist der von den macedonischen Räubern gefangen gehaltene Oberst Synge freigelassen worden. In Ostrumelien wurde die außerordentliche Provinzialversammlung von Aeto Pascha eröffnet. — Fürst Alexander von Bulgarien kehrt nach Sofia zurück.

Der König von Griechenland hat Tripupis ersucht, ein neues Ministerium zu bilden, und dieser eine Ministerliste vorgelegt.

## Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary W. Hall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 74.)

Dergleichen kam freilich nicht häufig vor; zudem wäre die Verlorenheit nicht lange, und war dieselbe vorüber, so fiel für Vater Aquin die Veranlassung zum Ausgehen fort; denn er mochte weder allein in der Schenke sitzen noch ging er dort hin, um den Tag todzuschlagen.

Nachdem die Verlorenzeit verstrichen war, arbeiteten wir im Hinblick auf die hohen Feiertage des Juli und August, die Petri-, Marien- und Ludwigsfeste, an denen Paris bis in den entlegensten Winkel hinein mit Blumen geschmückt wird und für welche wir Tausende von chinesischen Asten, Fuchsen und Oleandern zogen, so viel unsere Treibkästen und Gewächshäuser nur immer bergen konnten.

Alle diese Blumen mußten genau am bestimmten Tage zur Blüthe kommen, weder früher noch später, wozu selbstverständlich ein gewisses Geschick erforderlich ist, weil man weder der Sonne noch dem Wetter gebieten kann. Vater Aquin aber war Meister in dieser Fertigkeit, seine Pflanzen blühten stets im richtigen Augenblicke, aber welche Sorgfalt, welche Arbeit verwandte er darauf!

In diesem Sommer ließ sich Alles ganz vortrefflich an, wir hatten den 5. August, sämtliche Pflanzen waren auf dem richtigen Punkte angelangt und im Begriffe, die Knospen zu sprengen; — der Vater rief sich vergnüglich die Hände.

„Es gibt eine gute Zeit,“ sagte er zu seinen Söhnen und überflügelte, still in sich hineinlächelnd, wie viel der Verkauf aller dieser Blumen ihm einbringen werde.

Wir hatten angestrengt gearbeitet, um dies Ziel zu erreichen,

und uns nicht einmal Sonntags einen Augenblick der Ruhe gegönnt. Da nun aber Alles in bester Ordnung war, so beschloß der Vater, uns an diesem 5. August, der gerade auf einen Sonntag fiel, eine besondere Erholung als Lohn für unseren Fleiß zu gewähren. Bis drei oder vier Uhr sollte noch gearbeitet werden, dann wollten wir das Haus abschließen und Alle miteinander, Capi imbezillien, fröhlich nach Arcueil wandern, um bei einem Freunde des Vaters, der Gärtner war wie er, zu Mittag zu essen.

Gleich nach dem Essen sollten wir wieder aufbrechen, um nicht zu spät in's Bett zu kommen und am Montag zu früher Stunde frisch und munter bei der Arbeit sein zu können.

Welche Freude!

Nur vor vier Uhr drehte der Vater den Schlüssel in der großen Thüre um und kommandierte lustig: „Alle Mann, rührt euch!“

„Vorwärts, Capi,“ rief ich, nahm Lisa bei der Hand und lief mit ihr voraus, begleitet von dem munteren Gebell Capi's, der um uns hersprang und möglicher Weise dachte, wir würden nun unser altes Leben auf der Landstraße wieder aufnehmen, das hätte ihm besser behagt als sein jetziges ruhiges Dabeim, denn da ich mich nicht beständig mit ihm beschäftigen konnte, was er über Alles liebte, so langweilte der brave Budei sich im Hause.

Wir waren Alle sonntäglich gepudt und nahmen uns in unsern Festkleidern so schön aus, daß die Leute sich bisweilen umdrehten, um uns nachzuschauen. Wie ich selbst ausah, weiß ich nicht mehr, Lisa war aber mit ihrem Strohhut, ihrem blauen Kleide und den grauen Leinwand-Stiefeln das lieblichste kleine Mädchen, das man sich nur vorstellen konnte; bei aller Lebhaftigkeit hatte sie so viel Anmut; — die Freude strahlte ihr aus den Augen, sprach ihr aus allen Bewegungen.

Die Zeit verging im Handumdrehen, ich mußte selbst nicht wie schnell; ich erinnere mich nur noch, wie Einer von uns gegen

Ende der Mahlzeit bemerkte, daß der Himmel sich im Westen mit schwarzen Wolken überziehe, und da wir im Freien, unter einem großen Hollunderstrauch saßen, so konnten wir leicht erkennen, daß ein Gewitter im Anzuge sei.

„Kinder, wir müssen uns eilen, nach la Glacière zu kommen“, mahnte der Vater.

„Schon!“ ertönte es einmütig zurück, während Lisa sich durch abwehrende Gebärden gegen diese Bestimmung auflehnte.

„Wenn der Wind aufkommt,“ sagte der Vater, „kann er die Treibfenster umschlagen; wir müssen fort!“

Dagegen ließ sich nichts einwenden; denn sobald der Wind die Treibfenster zerbricht, in denen das Vermögen der Gärtner steckt, sind diese zu Grunde gerichtet. — Ohne noch ein Wort zu verlieren, machten wir uns auf den Weg; der Vater ging mit Alexis und Benjamin mit großen Schritten voran, ich folgte langsam mit Etienne und Lisa; an Lachen, Springen und Laufen dachten wir nicht mehr.

Der Himmel verdunkelte sich zusehends, das Gewitter zog schnell herauf, der Wind erhob sich und jagte dicke Staubwirbel vor sich her. Gerietten wir in einen solchen Wirbel, so mußten wir stille stehen, dem Winde den Rücken drehen und uns mit beiden Händen die Augen zuhalten, um nicht geblendet zu werden; beim Athemholen spürten wir einen Kieselgeschmack im Munde.

Etienne und ich nahmen Lisa bei der Hand und zogen sie mit uns fort; es wurde der Kleinen schwer, uns zu folgen, obwohl wir nicht so schnell gingen, wie wir gewünscht hätten.

Der Donner rollte in der Ferne, er kam näher und näher; schon mischte sich sein Grollen mit krachenden Schlägen, — würden wir vor Ausbruch des Gewitters nach Hause kommen? — würden vor Allem der Vater und die Brüder zeitig genug ein-treffen, um die Treibfenster vor dem Verderben zu retten?

(Fortsetzung folgt.)

In Aegypten ist ein Aufstand gegen König Johannes ausgebrochen.

### Deutschland.

† Berlin, 27. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sagt, es sei natürlich, daß das Breve des Papstes vom 24. Februar, obwohl allseitig als Zeichen friedliebender Gesinnung gewürdigt, doch in Betreff seiner praktischen Bedeutung und unmittelbaren Wirksamkeit verschieden beurtheilt werde. Die Blätter der Centrumsfraktion seien aber nicht ganz aufrichtig und überschätzten wesentlich den praktischen Werth des Breves, indem sie die Regierung drängten, dasselbe sofort durch die That zu beantworten. Nicht die Regierung könne dies thun, sondern die gesetzgebende Gewalt. Die Regierung sei also nicht im Verzuge. Die Freiheit des Handelns, welche der Regierung die Gesetze auf dem betreffenden Gebiete ließen, sei seit Jahren im Sinne der Versöhnlichkeit benutzt worden. Im Verwaltungswege könne die Regierung nichts weiter thun. Zur Uebung eines weiteren Entgegenkommens würde die Abänderung der Mai-Gesetze erforderlich sein. Es erscheine rathsam, hierbei vorsichtig zu Werke zu gehen. Das Blatt weist auf die sachverständige Besprechung des Breves im „Journal des Débats“ hin und hält, übereinstimmend damit, ein beiderseitiges Toleriren für empfehlenswerth. Hierzu müsse die Regierung an den Landtag gehen, um für die Handhabung der Mai-Gesetze eine gewisse diskretionäre Befugniß zu verlangen. Freilich würde ein derartiger Gesetzesentwurf im Landtag Widerspruch finden, unter anderen auch von den Centrumsführern, die im Sommer 1878, um einen möglichen *modus vivendi* nicht zu Stande kommen zu lassen, das Unmögliche, einen förmlichen feierlichen Friedenstraktat verlangten.

† Berlin, 27. März. Die aus Konstantinopel über Wien gemeldete Erklärung der Pforte, sie müsse an ihrer zuletzt bezeichneten Grenzlinie Griechenland gegenüber festhalten, geht über die letzten türkischen Erklärungen, welche die Frage noch offen zu halten schienen, hinaus und würde, die Richtigkeit vorausgesetzt, ein neues Hinderniß für die Beteiligung der Türkei an der internationalen Kommission sein, weil die negative Haltung der Pforte von vorn herein festgestellt wäre.

Alles, was gegenwärtig über Weisungen verlautet, welche von hier aus nach Wien über die mit der Kurie zu pflegenden Verhandlungen ergangen wären, beruht auf Muthmaßungen, da gerade jetzt das Geheimniß gewahrt wird. Bestätigt sich übrigens die Nachricht, daß die noch fungirenden preussischen Bischöfe oder Verweser von Rom aus Weisungen über die Form erhalten haben, in welcher sie die Befehle erledigter Geistlichenstellen vorzunehmen haben, so wird es sich ja zeigen, in wie weit die Verhandlungen weiter geführt werden können. Auf Wahrung des staatlichen Einspruchsrechts wird gehalten werden. — Der chinesische Gesandte hat für übermorgen Einladungen zu einer Abendgesellschaft erlassen.

Von dem stellvertretenden Reichskommissar in Hamburg ist ein Dampfer für den Transport der deutschen Ausstellungsgüter nach Melbourne unter günstigen Bedingungen gechartert worden. So wird diesmal die deutsche Sendung unter deutscher Flagge segeln und zugleich zum ersten Mal ein Dampfschiff unserer Handelsmarine nach Australien in See gehen.

† Metz, 26. März. Die seit einigen Tagen vom Statthalter vollzogene Aufhebung der Censur für die französischen Zeitungen hat hier den besten Eindruck gemacht. Wenn auch seit langer Zeit keine Beschlagnahmen mehr erfolgt sind, so war doch die bisher meist um einen Tag verzögerte Ausgabe der Zeitungen eine lästige Sache für die Leser. In Folge der Herausgabe zweier neuer Oppositionsblätter mit demokratischer bezw. kirchlicher Färbung dürften übrigens die französischen Blätter einen großen Theil ihrer reichslandischen Abonnenten verlieren.

H München, 27. März. Die Ausschüsse der beiden Kammern des Landtags zur Vorberatung der neuen Steuergesetz-Entwürfe werden, wie in beteiligten Kreisen verlautet, auf den 4. Juni d. J. einberufen.

Dem Veteranen- und Kriegerverein der Haupt- und Residenzstadt München ist am 23. d. M. Vormittags nachstehendes, aus Bergedorf, 22. März 1880, 11 Uhr 59 Min. Nachts datirte Telegramm zugegangen: „Treue Kameraden aus dem Norden gedenken heute der erprobten Waffenbrüderschaft bei Orleans und bitten um fernere gute Kameradschaft. Herzlichen Gruß am Kaiser-Geburtstag Euch braven Bayern vom Kampfgenossen-Berein Bergedorf bei Hamburg.“

Aus dem Speßart, 25. März. Da die Regierung in Unterfranken die Ansicht hat, daß dem Speßart theilweise geholfen werden könne, wenn seine Bevölkerungszahl in das richtige Verhältnis zur Ertragsfähigkeit seines Bodens gebracht werde, so begünstigt sie die Auswanderung. In Heiligenbrücken haben sich 70 Männer, Weiber und Kinder gemeldet, um in Amerika eine neue Heimath zu suchen. Zur Unterstutzung ihres Vorhabens hat die Regierung 5500 Mark bewilligt.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. März. Von Bukarest wird die Nachricht, daß Bratiano nach Petersburg geht, dementirt. „Romania“ meldet aus Galatz gerüchtsweise, daß in Bessarabien bedeutende Truppenkonzentrationen beabsichtigt sind. Die bulgarischen Minister baten den Fürsten Alexander, seine Rückkehr möglichst zu beschleunigen, da die Agitationen der Großbulgaren und Radikalen bedeutende Dimensionen annehmen.

† Pesth, 27. März. Der „Pesther Korrespondenz“ zufolge ist die Zollkonferenz noch nicht beendet. Die Verhandlungen sind vertrauliche und von endgiltig gefaßten Be-

schlüssen ist keine Rede. Die Besprechungen bezwecken ein Einverständnis der beiderseitigen Regierungen bezüglich jener Sätze des autonomen Zolltarifs, deren Revision Deutschland als Kompensation für die erfolgte Aufhebung der untern Vieherport schädigenden Maßregeln verlangt. Die Vereinbarungen werden durch eine spätere gemeinsame Zollkonferenz überprüft und erst dann von den Regierungen bestätigt. Darauf erfolgt sodann die Einladung an Deutschland zur Entsendung seiner Vertreter behufs Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen.

† Pesth, 27. März. Die Regierung hat das Angebot der Verwaltung der siebenbürgischen Eisenbahn, die Aktie mit 140 fl. Goldrente abzulösen, abgelehnt, da der Kauf auf dieser Basis unmöglich sei.

### Niederlande.

Haag, 26. März. Der amtliche „Staats-Courant“ enthält folgende Bekanntmachung: „Se. Maj. der König haben geruht, den Ministerrath zu ermächtigen, die freudige Nachricht, daß Ihre Majestät unsere hochverehrte Königin sich in gesegneten Umständen befindet, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

### Frankreich.

Paris, 25. März. Wie ich erfahre, sind die Jesuiten, welche vom päpstlichen Nuntius wissen, daß die Regierung die bestehenden Gesetze streng in Anwendung bringen wird, darum augenblicklich kleinlaut, weil der Vatikan nicht die Absicht hat, sich ihretwegen mit Frankreich zu verfeinden, nachdem Frankreich erklärte, daß es die Schließung der Schulen als eine innere Angelegenheit Frankreichs betrachte, in die sich Niemand einzumischen habe. Auf den Schutz der französischen Bischöfe können die Jesuiten auf die Dauer nur wenig zählen; denn die meisten Bischöfe ertragen nur mit Ungebuld den Uebermuth der Jesuiten und werden höchst zufrieden sein, wenn sie endlich wieder frei aufatmen können. Einer der Bischöfe von Frankreich, nämlich der von Rodez, ist bereits offen gegen dieselben aufgetreten. Er ertheilte nämlich dem Jesuitenpater Charly, Professor der Theologie am Gymnasium zu Rodez, einen scharfen Verweis, weil er über den Mord, den Diebstahl, den Wucher Lehren vorgetragen hatte, welche mit der Moral und dem Strafgesetzbuch im vollständigen Widerspruch stehen. Der Bischof nennt die Lehren der Jesuiten „abscheulich“ und ist empört, daß man solche Grundsätze aufstellen kann. Und doch ist dieser Bischof von Rodez keineswegs ein freisinniger Mann, sondern, wenn er in Paris ist, ein fleißiger Besucher des Unvers.

Paris, 27. März. Die Bonapartisten scheinen allen Ernstes in Paris einen Feldzug für das Kaiserreich in's Werk setzen zu wollen. Das Unternehmen ist ein verzweifeltes, und man kann nicht umhin, die Kühnheit dieser imperialistischen Pläne zu bewundern. Vor acht Tagen versammelte Raoul Duval in dem Stadtviertel Batignolles eine Anzahl von Arbeitern, wenigstens wurden sie als solche ausgegeben, um vor ihnen in einer langen familiären Rede den Liberalismus des Bonapartismus zu preisen. Gestern wagten sich die drei Ritter Robert Mitchell, Cuneo d'Ornano und Lenglé sogar nach Belleville, in die Höhle des Radikalismus. Belleville blieb ganz ruhig; freilich fanden sich nur wenige seiner Bewohner unter den 500 Zuhörern, welche sich im Saale des Restaurants von See Saint-Fargeau sammelten. Vor Allem kam es den imperialistischen Rednern wohl darauf an, die Zuhörer von den Verdiensten des Brünen Jerome zu überzeugen. Lenglé beklagte, daß dem Volke so erdrückende Steuern auferlegt werden, namentlich eine so schwere Getränkesteuer, und Robert Mitchell verlangte den Anruf an's Volk, indem er behauptete, sich dem allgemeinen Stimmrecht fügen zu wollen, wenn sich dasselbe für die Republik ausspreche.

Zu Mitgliedern des neuen Komit'es für den Generalstab sind ernannt worden: Lallemant, Divisionsgeneral, früher Generalstabs-Offizier; Verhaud, Divisionsgeneral, früher Generalstabs-Offizier; Vergé, Divisionsgeneral, von der Artillerie; Haca, Divisionsgeneral, Infanterie; Coiffé, Brigadegeneral, Infanterie; Charreyron, Brigadegeneral, Kavallerie; Galinard, Brigadegeneral, Genie; Donop, Rittmeister (vom früheren Generalstabs-Corps), Sekretär. — Der Kriegsminister hat ein neues Reglement für die Mobilmachung der Armee erlassen. Das bisherige Verfahren erschien ihm nicht genügend.

### Italien.

Rom, 23. März. Dem „Fanfulla“ zufolge wird die deutsche Kronprinzessin in der ersten Hälfte des April sich von Pegli nach Rom begeben und hier im Palazzo Caffarelli absteigen, wo bereits die entsprechenden Gemächer für sie hergerichtet sind. Der römische Aufenthalt der Kronprinzessin wird, da sie die hiesigen hervorragenden Denkmäler und Kunstwerke zu besichtigen gedenkt, voraussichtlich mehrere Tage dauern.

### Rußland.

† St. Petersburg, 27. März. Die Journale „Russkaja Prawda“ und „Russki Kurjer“ erhielten eine erste Verwarnung. Fürst Deloff ist gestern hier eingetroffen.

### Rumänien.

† Bukarest, 27. März. Fürst Alexander von Bulgarien ist heute früh hier eingetroffen und vom Fürsten Karl am Bahnhofe empfangen worden.

### Türkei.

Saloniki, 26. März. Der Oberst Synge ist hier angekommen; er befindet sich äußerst wohl. Das Lösegeld von zwölftausend Pfund ist auf Rechnung des cyprischen Tributs bezahlt. Nach Synge's Aussage bilden die Räuberbande des Niko Griechen und Wallachen aus Macebonien und Thessalien.

### Badische Chronik.

Heidelberg, 27. März. Seit gestern entfalten bereits einzelne Mandel- und Kirschbäume ihren Blüthen Schmuck. Dauert die milde Temperatur fort, so wird unser Neckarthal in wenigen Tagen im Frühlingskleide prangen.

Neckargemünd, 27. März. (Hdlb. Z.) Seit heute früh 5 Uhr steht die Kunstmühle von Nikola u. Werner hier in Feuer und ist bereits das ganze Anwesen, ausgenommen ein kleiner Nebenbau (das Kontor) niedergebrannt. Ein bedeutender Vorrath an Mehl und Früchten wurde ein Raub der Flammen. Mobilien wurde theilweise gerettet. Der Schaden ist ein bedeutender; doch sollen die Beschädigten versichert sein.

Lörrach, 26. März. Dem Geschäftsbericht der Vorhaußbank Schoppsheim entnimmt der „Oberl. Vot.“ nachstehende Punkte, nebst den Anträgen an die Generalversammlung, welche am 4. April l. J. in Schoppsheim im „Drei-König“-Wirthshaus abgehalten wird.

Die Geschäftsübersicht ergibt in Einnahmen und Ausgaben 3,997,280 M. 51 Pf., die Gesamtbewegung in Einnahme und Ausgabe 7,948,683 M. 48 Pf., die Berechnung des Vermögens 1,227,473 M. 34 Pf. (darunter Eigenvermögen 59,730 M. 74 Pf.), Gewinn 24,747 M. 47 Pf.

Die Mitgliederzahl beträgt 1024 gegen 983 am 1. Januar 1879. Hinsichtlich der Verteilung des Reingewinns faßt der Ausschuß folgende Beschlüsse, welche hiermit der Hauptversammlung zur Genehmigung empfohlen werden:

Für die bis 31. Dezember 1878 geleisteten Beiträge eine Dividende von 10 Prozent zu geben.

Diese Antheilsbelegen betragen  
103,147 M. 26 Pf. à 10 Pf. . . . . 10,314 M. 72 Pf.  
Zu gemeinnützigen Zwecken . . . . . 500 „ — „  
Dem Reservefond zuzuweisen . . . . . 13,932 „ 77 „  
24,747 M. 49 Pf.

### Vermischte Nachrichten.

— Orb, 26. März. Ein seit heute Vormittag in hiesiger Waldgemarkung ausgebrochener Brand wüthet (seit Abends 6 Uhr) noch mit solcher Heftigkeit fort, daß bereits Tausende von Hektaren städtischen Forstbestandes dem zerstörenden Elemente verfallen sind. Die Brandlinie ist so ausgedehnt und die Flammen sind so mächtig, daß sie den äußersten Anstrengungen, den zahlreichen Löscharbeiten geradezu Hohn sprechen. Das Brausen des sich mit unvergleichlicher Schnelligkeit fortrollenden Feuers gleicht einem dahinsausenden Eisenbahn-Zuge. Der angerichtete Schaden ist bereits schon unermesslich.

— Aus Bayreuth schreibt das „Bayreuther Tagblatt“: Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, kam das Kind des Hrn. Kaufmanns R. dahier vorige Woche mit seinem Koffer (einem Kamm von pulverisirtem Kaustikalk (Zelluloid)) der Flamme der Lampe nahe. Sofort entzündete sich unter Geräusche und explosionsartigen Geräuschen der Kamm und das Kind wurde elendiglich, wenn auch nicht lebensgefährlich, verbrannt und liegt noch darnieder.

— Es wird berichtet, daß bis Ende Dezember 1878 am Gotthardtunnel-Bau 106 Arbeiter getödtet und bei 300 verletzt worden seien und daß bis zum Durchbruch des Richtstollens die Zahl der Getödteten auf annähernd 150, die der Verwundeten auf 400 gestiegen sein dürfte.

— Montevideo, 6. Febr. Gestern Abend brannte die deutsche Brauerei des Hrn. Christian Schenker ab. Da der Wasservorrath zum Löschen nicht ausreichte, nahm die Feuerwehr mit Erlaubniß des Eigentümers ihre Zuflucht zu dem edlen Gerstenkorn, von dem 24,000 Liter den ungewöhnlichen Weg in die Spritze und sodann in die Flammen fanden. Bei dem Rettungswerke beteiligten sich der Präsident der Republik, Oberster Latorre, der Minister des Innern und viele Offiziere. Mehrere der Hilfeleistenden wurden verwundet, einer erstickt.

— Die Quantität der Nahrung ist fast eben so wichtig, als ihre Qualität, ja, in gewisser Beziehung noch wichtiger. Aber die Quantität ist eine Sache der Gewohnheit und Erziehung. Die Kräfte des Magens können kultivirt und, wie wir bei großen Dinern sehen, ganz außerordentlich gesteigert werden. Wenn ein Mensch nicht viel geistige oder körperliche Anstrengung hat und sein ganzes Augenmerk auf das Essen richtet, kann er es täglich auf 10–20 Pfd. Nahrung bringen. Kapitän Barry fand Sibirie, welche in einem Niederfler über 20 Pfd. Hammelfleisch verschlingen konnten. Major Butler berichtet in seinem „The Great 1000 Lander“, daß die regelmäßigen Nationen der Beamten der nordwestlichen Pelzgesellschaft 12 Pfd. Rindfleisch oder 15 Pfd. Büffelfleisch täglich betragen; außerdem essen sie aber auch noch Brod, vielleicht auch Vegetabilien, wenn sie ihrer habhaft werden können, und lassen von ihren Portionen nie etwas übrig. Das ist nun freilich im hohen Norden. Andererseits aber leben sehr thätige, kultivirte Menschen in vollkommener Gesundheit bei weniger als einem Pfunde fester Nahrung — so sehr ist die Quantität eine Sache der Gewohnheit. Und fast jeder Mensch, welcher über diesen Gegenstand nachgedacht und Versuche darin angestellt hat, wird erklären, daß er sich um so wohler fühlt, je weniger er vernünftigmäßig ist. So viel steht fest, daß auf einen, welcher sich durch zu wenig Essen schadet, hundert kommen, welche sich durch zu viel Essen ernstlich benachtheiligen.

Verantwortlicher Redakteur:  
Heinrich Gell in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Montag, 29. März. 7. Vorstellung außer Abonnement. *Artiga oder der Markt von Richmond*, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 30. März. 42. Abonnementsvorstellung. *Minna von Barnhelm*, Lustspiel in 4 Akten, von Lessing. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 31. März. 8. Vorstellung außer Abonnement. *Der Antheil des Teufels*, komische Oper in 3 Aufzügen, von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.



**S. 402. Freiburg.**  
**Deffentliche Bekanntmachung.**  
Im Karl Schopperischen Konkurs soll mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine Abtheilungsvertheilung erfolgen.  
Dazu sind 30040 M. verfügbar. Nach dem auf der Großh. Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 279.99 M. bevorrechtigte und 74396.33 M. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.  
Freiburg i. B., den 27. März 1880.  
Adolf Weil,  
Konkursverwalter.

**S. 418. Freiburg.**  
**Deffentliche Bekanntmachung.**  
Im Konkurs des Kaufmanns Johann Sartwig hier soll eine Abtheilungsvertheilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 4800 M. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei I niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 699 M. 96 bevorrechtigte und 26,882 M. 35 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.  
Freiburg, den 27. März 1880.  
Der Konkursverwalter  
C. Reim.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Aufgebot.**  
U. 351. Nr. 8543. Freiburg.  
Der Vormund des Adolf Janz, dahier, Namens Josef Janz, hat das Aufgebot bezüglich einer verloren gegangenen Lebensversicherungspolice der Lebensversicherungsgesellschaft Potsdam vom 12. Juni 1875 über 3000 M., ausgestellt von der Ehefrau Benedicte Janz, geb. Schwabin Freiburg i. Bgan., zu Gunsten ihres Ehemannes Johann Janz oder dessen Kinder — auf den Todesfall der ersteren, geltend auf die Zeit von obigem Tage bis zum 1. Juli 1900, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf  
Freitag den 14. Mai 1880,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Freiburg, den 26. März 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht,  
Gerichtsschreiberei I  
Dirler.

U. 314.1. Nr. 9841. Mannheim.  
Das Großh. Amtsgericht Mannheim 111. Recipiat erläßt folgendes Aufgebot:  
Die Firma Gebrüder Abenheimer in Mannheim besitzt auf der Gemarkung Käferthal folgendes Grundstück: Lagerbuch Nr. 382. 2 Viertel 8 Ruthen Mühlberger oder 2 Viertel 30 Ruthen 61 Fuß bairisches Maß Acker, einer Valentin Röh, ander. B. Jakob Röh von Käferthal, Grundbuch Band 23 Nr. 96 Seite 375.  
Der Gemeinderath in Käferthal verweigert die Gewähr, da das genannte Grundstück auch nicht auf den Namen der Verkäufer Michael Stroh und dessen Ehefrau, Eva, geb. Pood, von Feudenheim, zum Grundbuch eingetragen war.  
Es werden deshalb Alle, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienverband beruhende Rechte an dieser Pflanzung zu haben vermeinen, aufgefordert, solche Rechte spätestens in dem auf:  
Samstag den 8. Mai d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
anberaumten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.  
Mannheim, den 18. März 1880.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. Amtsgerichts:  
Meier.

U. 296.1. Nr. 2995. Wertheim.  
Die Gemeinde Fintelbach besitzt folgende Liegenschaften:  
I. Auf Gemarkung Dertingen: 249 Ruthen Wald im Wolf, neben sich selbst und Andreas Zap.  
II. Auf Gemarkung Urphar: 61 Morgen 314 Ruthen Wald in der Leiten, neben Privatwald und der Straße.  
III. Auf Gemarkung Bettingen: 36 Ruthen Steinlagerplatz im unteren Maingrund, neben Georg Michael Adelman und Valentin Adelman, bezüglich deren ein Antrag in den Grundbüchern nicht besteht.  
Auf Antrag des Gemeinderaths in Fintelbach werden alle diejenigen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf  
Mittwoch den 12. Mai 1880,  
Vormittags 9 Uhr,  
bestimmten Aufgebotsstermin dahier anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.  
Wertheim, den 12. März 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht,  
Der Gerichtsschreiber:  
Keller.

U. 246. Nr. 8910. Karlsruhe.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Wilhelm Ulrich von Teutschweil ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Mittwoch den 7. April 1880,  
Vorm. 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumt.  
Karlsruhe, den 19. März 1880.  
Gerichtsschreiberei  
des Großh. bad. Amtsgerichts:  
F. S.  
C. Eilenträger.  
Vermögensabsonderung.  
U. 333. Nr. 2439. Freiburg.  
Die Ehefrau des Bierbrauers Friedrich Schweizer von Wohl, Getrud, geb. Gut, hat durch Rechtsanwalt Dr. Köhler bei der Civilkammer IV. des Großh. Landgerichts Freiburg gegen ihren Ehemann Klage mit dem Antrage auf Vermögensabsonderung erhoben und wurde Termin zur Verhandlung auf  
Freitag den 7. Mai d. J.,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
bestimmt, was hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger gebracht wird.  
Freiburg, den 23. März 1880.  
Die Gerichtsschreiberei  
des Großh. Landgerichts:  
Fehrenbach.

U. 243. Nr. 1872. Offenbach.  
Die Ehefrau des Anton Zapfener, Katharina, geb. Müller, von Petersthal hat gegen ihren Ehemann bei der Civilkammer I. a. dahier Klage auf Vermögensabsonderung mit dem Antrage erhoben, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes unter Verfallung desselben in die Kosten des Verfahrens absondern. Termin zur Verhandlung über die Klage ist auf  
Dienstag den 4. Mai 1880,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger gebracht wird.  
Offenbach, den 18. März 1880.  
Großh. bad. Landgericht,  
Gerichtsschreiberei  
Jabermehl.

U. 322. Nr. 5434. Mannheim.  
Die Ehefrau des Ingenieurs Johann Philipp Loran in Heidelberg, Friederike Hermine, geb. Fried, hat gegen ihren Ehemann eine Klage bei diesem Landgericht mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern.  
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf  
Samstag den 1. Mai d. J.,  
Vorm. 9 Uhr,  
bestimmt.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.  
Mannheim, den 20. März 1880.  
Großh. bad. Landgericht,  
Civilkammer I.  
Die Gerichtsschreiberei  
Meckler.

U. 340. Nr. 3672. Konstanz.  
Die Ehefrau des Ferdinand Wid, Marie Ursula, geb. Martin, von Weidenlingen, vertreten durch Anwalt Beck in Eugen, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz, Civilkammer I, Termin auf  
Dienstag den 25. Mai d. J.,  
Vorm. 8 Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 24. März 1880.  
Die Gerichtsschreiberei  
des Großh. Landgerichts:  
Kothweiler.

U. 206. Nr. 3314. Konstanz.  
Die Ehefrau des Landwirths Johann Strigel, Aathia, geb. Waibel, von Weidenhausen wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts dahier, Civilkammer II., vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 11. März 1880.  
Die Gerichtsschreiberei  
des Großh. Landgerichts:  
Kothweiler.

U. 188. Nr. 3218. Konstanz.  
Die Ehefrau des Janas Foss, Mathilde, geb. Auer von Deudorf, z. B. in Mühlingen, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts dahier, Civilkammer I., vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 9. März 1880.  
Die Gerichtsschreiberei  
des Großh. bad. Landgerichts:  
Kothweiler.

U. 187. Nr. 3205. Konstanz.  
Die Ehefrau des Bernhard Berner, Juliana, geb. Kleiner von Leipferdingen, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts dahier, Civilkammer I., vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 9. März 1880.  
Die Gerichtsschreiberei  
des Großh. bad. Landgerichts:  
Kothweiler.

U. 296. Nr. 7833. Freiburg.  
Von dem Großh. Amtsgericht Freiburg wurde beschlossen:  
Die Ehefrau des Kaufmanns Karl Rahm, Eugenie, geb. Lundsich, dahier sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes

absondern, unter Verfallung derselben in die Kosten.  
Freiburg, den 17. März 1880.  
Dirler,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. Amtsgerichts.  
U. 289. Nr. 3973. Karlsruhe.  
Durch Urtheil des Großh. Landgerichts dahier wurde die Ehefrau des Affidenten Otto Rombach dahier, Burgunde, geb. Ulrich, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.  
Karlsruhe, den 5. März 1880.  
Großh. Landgericht. I. Civilkammer.  
Die Gerichtsschreiberei:  
Schäfer.  
Erwählungen.  
U. 194.1. Eitenheim.  
Der vermählte Matthäus Ober von Just am Rhein ist mit zur Erbschaft seiner alba am 5. März 1880 verstorbenen Mutter, der Wittwe des Landwirths Celestin Ober, Victoria, geborenen Lang, berufen und wird hiermit zur Vermögensaufnahme und den Teilungsverhandlungen mit Frist von  
drei Monaten  
mit dem Bedenken vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Eitenheim, den 14. März 1880.  
Großh. bad. Notar  
Ernst Castorff.

U. 195. Staufen.  
Rudolf und Gustav Merk, eheliche Söhne des am 9. November 1879 dahier verstorbenen Notars a. D. Justin Merk, vor mehreren Jahren nach Nordamerika ausgewandert und nun vermist, sind zur väterlichen Erbschaft mitberufen. Diefelben werden hierdurch zu den Verlassenschafts- und Teilungsverhandlungen, sowie zur Empfangsnahme ihres Erbtheils mit Frist von  
3 Monaten  
hierbei vor dem unterzeichneten Teilungsbeamten vorgeladen, mit dem Beifügen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft leblich demjenigen zugewiesen würde, welchen sie zukäme, wenn die Vermissten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Staufen, den 12. März 1880.  
Großh. Notar  
Ries.

**Handelsregister-Einträge.**  
U. 192. Nr. 3829. Landerbachshofshem.  
Unter D. 3. 116 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:  
Die Firma Julie Mainhard in Landerbachshofshem ist erloschen.  
Landerbachshofshem, 13. März 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Elsner.  
Zwangsversteigerung.  
U. 280. Hohenheim.  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Konkursmasse des Jakob Walter von Hohenheim gehörigen hier nachverzeichneten Liegenschaften in der Gemarkung Hohenheim am Donnerstag den 15. April d. J. Vormittags 8 Uhr, im Rathhause zu Hohenheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird.  
1. Ein an der Straße nach M. Schweningen gelegenes einstöckiges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Schoppen, Schweinställen und 1 1/2 Hektar Hof- und Gartenplatz neben Johann Adernann und Gemeindegasse, taxirt ..... 5500  
2. 1 Hektar 70 Ar Acker und Wiesen in 10 Parzellen, zusammen taxirt zu ..... 4290  
Summa ..... 9790  
Hievon erhält der sächtige Schuldner Jakob Walter von Hohenheim Nachricht.  
Hohenheim, den 18. März 1880.  
Großh. Notar  
Dams.

**Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem ledigen Johann Josef Blauf von Dörlsberg die nachverzeichneten Liegenschaften bis Donnerstag den 22. April 1880, Vormittags 10 Uhr, im Rathszimmer zu Dörlsberg öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften:  
2 Hektar in den Kubäden ..... 180 M.  
1 Hektar 12 Ar Acker in der Gelssteig ..... 40 M.  
16 Ar Wiese, Brunnwiese ..... 32 M.  
Summa 252 M.  
Der abwesende Schuldner erhält hiervon Nachricht mit dem Anfügen, daß ein etwaiges Geuch um Befreiung von dem Termin mindestens 8 Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgericht Wertheim einzureichen ist.

Zugleich wird demselben aufgegeben, einen am Amtsgerichts-Eise wohnenden Gewaltthäter aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Benachrichtigungen nach § 187 der R.C.P.O. nur an der Gerichtstafel hier angehängt werden.  
Wertheim, den 18. März 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
E. Sauer.  
U. 258. Billingen.  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden der Restaurateur Gottlieb Müller Ehefrau von Mönchweiler am  
Donnerstag dem 15. April 1880,  
Nachmittags 2 Uhr,  
nachbeschriebene Liegenschaften im Mönchweiler Rathhause öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis auch nicht erreicht wird.  
Liegenschaften:  
1. 1 Ar 13 1/4 Meter Bauplatz M. oberhalb der Landstraße, neben selbst und Gemeindegasse, mit einem darauf neubauten einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Schopf unter einem Dache; sodann  
3 Ar 42 Meter Bauplatz ober der Landstraße, in der Mühlegasse ..... 3200  
2. 6 Ar 52 1/2 Meter Bauplatz in der Mühlegasse, neben Karl Kratt u. Altmend 350  
Gesamtanschlag 3550  
Hievon erhält der Gläubiger Paul Müller von Mönchweiler, vor einigen Tagen von Billingen weggezogen, mit der Aufforderung Nachricht:  
a. seine Forderung spätestens bis zur Versteigerungstage bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden kann,  
b. zugleich wird derselbe auf § 79 des bad. Einf.-Ges. zu den Reichsjustizministerien aufmerksam gemacht, wornach die auf Grund der Verweisung gezeichnete Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.  
Billingen, den 11. März 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Verberg.

**Strafrechtspflege.**  
Kadungen.  
U. 352. Nr. 3379. Freiburg.  
Nachdem der Termin vom 20. d. M. verfallen ist, wird Emil August Koch von Mühlheim, zuletzt dort wohnhaft, 24 Jahre alt, unter Hinweisung auf die ihm in Nr. 37 dieses Blattes eröffnete Beschuldigung wegen Vergehens gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.C.P.O. auf  
Samstag den 15. Mai d. J.  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
vor die Strafammer des Großh. Landgerichts Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str.P.O. von dem Civilvorsitzenden der Erbschaftskommission des Aushebungsbezirks Mühlheim über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Freiburg, den 22. März 1880.  
Großh. Staatsanwaltschaft.  
F. v. Berg.

U. 350. Nr. 5386. Karlsruhe.  
Landwirth Bernhard Stoerzinger von Nitzfeld hat sich am 21. März l. J. Mittags von Hause unter Mitnahme einer ihm anvertrauten Geldsumme von 186 M. entfernt, ohne bisher zurückgekehrt zu sein, oder von seinem demaligen Aufenthalt Kenntniss gegeben zu haben.  
Nach den Umständen des Falls ist nicht ausgeschlossen, daß möglicherweise ein Verbrechen an demselben verübt wurde. Es wird um Fahndung nach dem Verbleib des Vermissten und um umgehende Benachrichtigung von etwaigen Spuren desselben ersucht.  
Signalement.  
Größe: etwa 1,70 Meter, bartlos, schlank, hat blonde, mit grau untermischte Haare, schwarzbraune Gesichtsfarbe, trägt dunklen Anzug.  
Karlsruhe, den 26. März 1880.  
Großh. Staatsanwalt.  
U. 201.3. Nr. 1753. Forstheim.  
Jakob Kühner von Springen, 23 Jahre alt,  
Adolf Rapp von Eutingen, 25 Jahre alt,  
Josef Schmidt von Neubaufen bei Forstheim, 25 Jahre alt,  
werden beschuldigt, als Beihilfer in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen und nach erreichten militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Verletzung der Wehrpflicht. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.-B.  
Diefelben werden auf  
Samstag den 8. Mai 1880,  
Vormittags 8 Uhr,  
vor die Großh. Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von der Erbschaftskommission hier werden nachstehende Arbeiten im Commissionswege vergeben:  
veranschlagt zu  
1. Mauerarbeit ..... 23029 M.  
2. Steinhauerarbeit ..... 6844  
3. Zimmerarbeit ..... 5386  
4. Schreinerarbeit ..... 2577  
5. Glaserarbeit ..... 2010  
6. Schlosserarbeit ..... 1975  
7. Klempnerarbeit ..... 900  
8. Schieferdeckerarbeit ..... 1488  
9. Linderarbeit ..... 981  
Plan, Ueberschlag und Bedingungen sind im Anhaltsgebäude Zimmer Nr. 20 zur Einsicht aufgelegt, wofolbst auch bis zum 1. April, Abends 5 Uhr, die Angebote in Procenten ausgedrückt verlegt und überhrieben abgegeben werden.  
Karlsruhe, den 24. März 1880.  
Großh. Direction  
der polytechnischen Schule.  
Lang.

**Steigerungs-Ankündigung.**  
Es werden am  
Mittwoch dem 31. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr  
beginnend, im Hause Nr. 449 (nächst der Tauberbrücke) in Wertheim folgende Gegenstände, und zwar:  
13 Weinstöcke, 100 Stühle, 2 runde Tische, 2 Sopha, 6 gepolsterte Sessel, 2 gerüstete Betten, 3 Kleiderchränke, 1 Kommode mit Schreibpult, 1 Spiegelschrank, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Spiegel mit Goldrahme, 2 Wäschetische, 2 Nachttischen, 1 Jagdgewehr, 2 Hirschfänger, ca. 200 Wein- u. Biergläser und noch andere verschiedene Hausgeräthschaften;  
ferner:  
am Donnerstag dem 1. April d. J.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr  
anfangend, in derselben Behausung:  
Ca. 24 Hektoliter Wein, 50 Hektoliter Apfelwein, 60 Liter Rothwein, 8 große Kufen, eine Partie Daubholz, 28 große Bierfässer ohne Böden, 1 Fuderholz, 69 kleine Bierfässer, 1 Weinfaß, ca. 80 Hektoliter, 4 a. ca. 16 Hektoliter haltend, sowie mehrere kleinere Weinfässer, im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.  
Wertheim, den 24. März 1880.  
Stachel, Gerichtsvollzieher.

**Brennholzversteigerung.**  
Wir versteigern am  
Donnerstag dem 1. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Adler zu Gengenbach:  
Aus Domänenwaldbezirk Hütterbach und Gaisbühl bei Gengenbach:  
110 Ster buchene, 47 Ster tannene 60 Ster forlense Scheitholz; 66 Ster buchene, 123 Ster tannene und gemischtes und 92 Ster forlense Prügelholz, und 11. Klasse; 160 Stück buchene Prügelwellen und mehrere Loose Schlagramm.  
Aus Distrikt Hohenberg bei Nordrach:  
64 Ster birchene und gemischtes Prügelholz, 318 birchene Prügelwellen und 1 Loos Schlagramm mit Birchenbelenis.  
Ferner aus Abtheilung Holz und Pfaffenbach:  
28 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz und 200 birchene Prügelwellen.  
Die Waldhüter Riehle in Nordrach und Wüßler in Gengenbach zeigen das Holz vor.  
Gengenbach, den 24. März 1880.  
Großh. bad. Bezirksforstei.  
Schweizerhard.

**Eichenglanzrinde-Versteigerung.**  
Donnerstag den 1. April d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr, versteigern wir auf dem Nordwasserhofe bei Dypnan ca. 500 Centner **Eichenglanzrinde** mit Borgfrist bis Michaeli d. J. Waldhüter Erdlich ist zur Versteigerung des Rindenschlages angewiesen.  
Dypnan, den 20. März 1880.  
Stiftungs-Verwaltung.  
Konecker.

U. 419.1. Kenzingen. Auf der Anzahl des Beamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit dahier kann ein geübter Gehilfe sogleich eintreten.  
Gehalt 1000 Mark.  
Kenzingen, den 27. März 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsnotar  
Jffel.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
S. 389.2. Karlsruhe.  
**Bergebau von Bauarbeiten.**  
Zur Erstellung eines Neubaus für chemische und mechanische Technologie beim Polsterinstitut hier werden nachstehende Arbeiten im Commissionswege vergeben:  
veranschlagt zu  
1. Mauerarbeit ..... 23029 M.  
2. Steinhauerarbeit ..... 6844  
3. Zimmerarbeit ..... 5386  
4. Schreinerarbeit ..... 2577  
5. Glaserarbeit ..... 2010  
6. Schlosserarbeit ..... 1975  
7. Klempnerarbeit ..... 900  
8. Schieferdeckerarbeit ..... 1488  
9. Linderarbeit ..... 981  
Plan, Ueberschlag und Bedingungen sind im Anhaltsgebäude Zimmer Nr. 20 zur Einsicht aufgelegt, wofolbst auch bis zum 1. April, Abends 5 Uhr, die Angebote in Procenten ausgedrückt verlegt und überhrieben abgegeben werden.  
Karlsruhe, den 24. März 1880.  
Großh. Direction  
der polytechnischen Schule.  
Lang.

**Steigerungs-Ankündigung.**  
Es werden am  
Mittwoch dem 31. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr  
beginnend, im Hause Nr. 449 (nächst der Tauberbrücke) in Wertheim folgende Gegenstände, und zwar:  
13 Weinstöcke, 100 Stühle, 2 runde Tische, 2 Sopha, 6 gepolsterte Sessel, 2 gerüstete Betten, 3 Kleiderchränke, 1 Kommode mit Schreibpult, 1 Spiegelschrank, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Spiegel mit Goldrahme, 2 Wäschetische, 2 Nachttischen, 1 Jagdgewehr, 2 Hirschfänger, ca. 200 Wein- u. Biergläser und noch andere verschiedene Hausgeräthschaften;  
ferner:  
am Donnerstag dem 1. April d. J.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr  
anfangend, in derselben Behausung:  
Ca. 24 Hektoliter Wein, 50 Hektoliter Apfelwein, 60 Liter Rothwein, 8 große Kufen, eine Partie Daubholz, 28 große Bierfässer ohne Böden, 1 Fuderholz, 69 kleine Bierfässer, 1 Weinfaß, ca. 80 Hektoliter, 4 a. ca. 16 Hektoliter haltend, sowie mehrere kleinere Weinfässer, im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.  
Wertheim, den 24. März 1880.  
Stachel, Gerichtsvollzieher.

**Brennholzversteigerung.**  
Wir versteigern am  
Donnerstag dem 1. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Adler zu Gengenbach:  
Aus Domänenwaldbezirk Hütterbach und Gaisbühl bei Gengenbach:  
110 Ster buchene, 47 Ster tannene 60 Ster forlense Scheitholz; 66 Ster buchene, 123 Ster tannene und gemischtes und 92 Ster forlense Prügelholz, und 11. Klasse; 160 Stück buchene Prügelwellen und mehrere Loose Schlagramm.  
Aus Distrikt Hohenberg bei Nordrach:  
64 Ster birchene und gemischtes Prügelholz, 318 birchene Prügelwellen und 1 Loos Schlagramm mit Birchenbelenis.  
Ferner aus Abtheilung Holz und Pfaffenbach:  
28 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz und 200 birchene Prügelwellen.  
Die Waldhüter Riehle in Nordrach und Wüßler in Gengenbach zeigen das Holz vor.  
Gengenbach, den 24. März 1880.  
Großh. bad. Bezirksforstei.  
Schweizerhard.

**Eichenglanzrinde-Versteigerung.**  
Donnerstag den 1. April d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr, versteigern wir auf dem Nordwasserhofe bei Dypnan ca. 500 Centner **Eichenglanzrinde** mit Borgfrist bis Michaeli d. J. Waldhüter Erdlich ist zur Versteigerung des Rindenschlages angewiesen.  
Dypnan, den 20. März 1880.  
Stiftungs-Verwaltung.  
Konecker.

U. 419.1. Kenzingen. Auf der Anzahl des Beamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit dahier kann ein geübter Gehilfe sogleich eintreten.  
Gehalt 1000 Mark.  
Kenzingen, den 27. März 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsnotar  
Jffel.

U. 419.1. Kenzingen. Auf der Anzahl des Beamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit dahier kann ein geübter Gehilfe sogleich eintreten.  
Gehalt 1000 Mark.  
Kenzingen, den 27. März 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsnotar  
Jffel.

U. 419.1. Kenzingen. Auf der Anzahl des Beamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit dahier kann ein geübter Gehilfe sogleich eintreten.  
Gehalt 1000 Mark.  
Kenzingen, den 27. März 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsnotar  
Jffel.

U. 419.1. Kenzingen. Auf der Anzahl des Beamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit dahier kann ein geübter Gehilfe sogleich eintreten.  
Gehalt 1000 Mark.  
Kenzingen, den 27. März 1880.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsnotar  
Jffel.